Nicht sparen

2010 kommen auf Werkstätten zahlreiche Änderungen zu, die es heute vorzubereiten gilt

Die vorliegende asp-Ausgabe erscheint eigentlich mitten im Sommerloch. Gut, Sommer erleben viele von uns aktuell nur auf dem Papier. Aber in den Werkstätten wird es nach dem Ansturm der Reisewilligen ruhiger. Eigentlich sollte man Zeit haben, über wichtige Zukunftsfragen für sein Unternehmen nachzudenken. Die Realität sieht anders aus. Die Werkstattauslastung in den meisten Betrieben ist nach wie vor gut. Also erst mal Geschäft machen und sich auf die Arbeit konzentrieren, die Zukunft muss warten.

Eine verständliche, wenn auch nicht ganz ungefährliche Haltung. Denn auf die Werkstätten rollt eine Welle von Neuheiten und Veränderungen zu, die es jetzt vorzubereiten gilt. Ab Januar 2010 kommt beispielsweise die neue HU mit integrierter AU, bis Juli 2010 benötigen Betriebe, die Klimaservice anbieten, neue Sachkundenachweise für ihre Mitarbeiter. Die EU bereitet ein Gesetz zur verpflichtenden Ausstattung mit Reifendruckkontrollsystemen vor. Dazu steigt der Wissensbedarf bei vermeintlichen Alltagsarbeiten wie einem Zündkerzenwechsel (vgl. S. 19) oder dem Austausch von Bremsen- und Lenkungsteilen (vgl. TRW Spezial). All diese Neuerungen und Informationen sollen in der Werkstatt möglichst zeitnah präsent sein, was nur mit permanenter Weiterbildung der Mannschaft funktioniert.

Doch diese Qualifikation kostet Zeit und Geld. Geld, das die Werkstätten nur im Service verdienen können, womit sich ein Teufelskreis eröffnet. Denn wer sich Fortbildungen spart, verschafft sich zumindest kurzfristig einen Wettbewerbsvorteil. Den Unterschied merkt der Kunde erst, wenn es zu spät ist und auf den Klimaservice für 29 Euro in der Mittagspause ein kapitaler Kompressorschaden folgt. Die Herausforderung ist, die richtige Balance zwischen Geschäft heute und in Zukunft zu finden und nicht dem Ehrgeiz zu erliegen, der Billigste zu sein. Denn damit spart man auch an seiner Qualifikation für morgen.

Frank Schlieben, asp-Chefredakteur